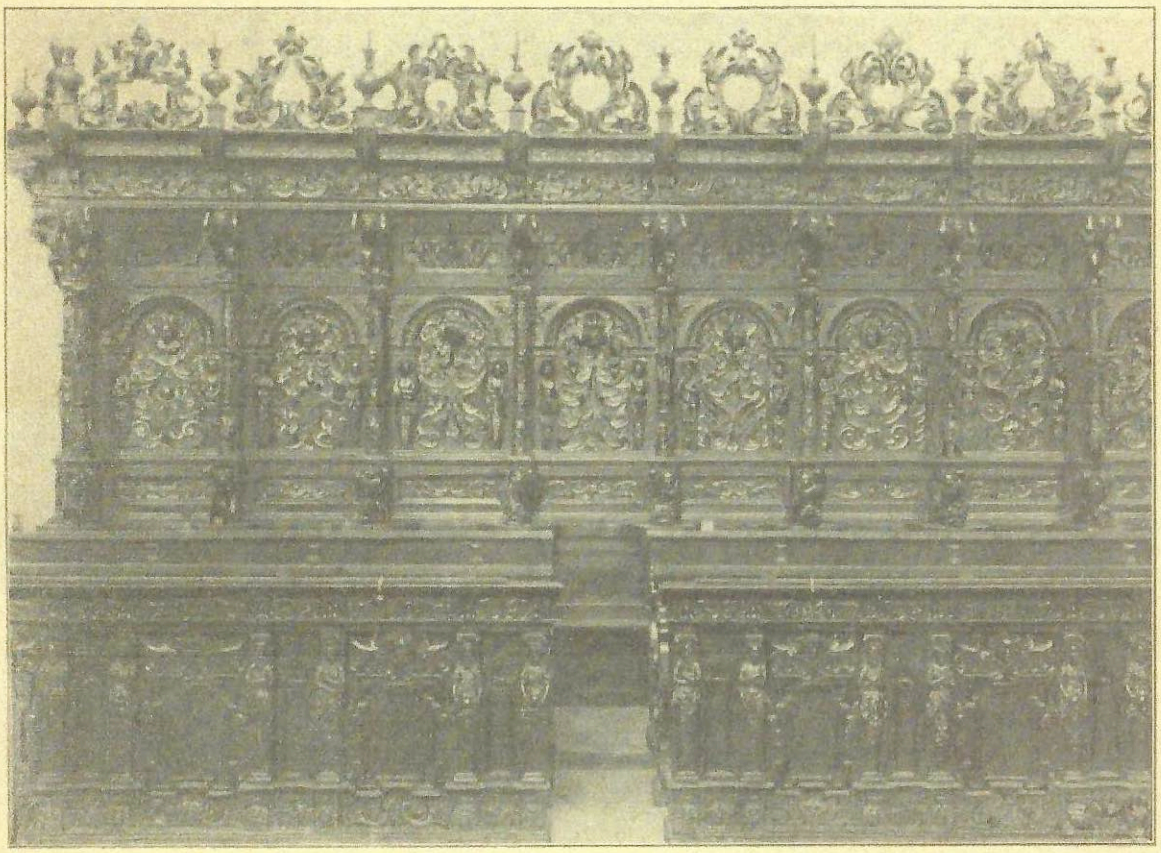
bin durchaus nicht ein Gegner des freien Ermessens in der Verwaltung. Aber die — ich möchte sagen — Mißliebigkeit der Zentralkommission und des staatlichen Denkmalschutzes in Oesterreich liegt eben darin, daß weder die ausübenden Organe noch — ich will sie wieder die „Betroffenen" nennen — eigentlich wissen, was Rechtens ist.

Der Meister der Chorstühle der ehemaligen Domkirche in Linz.

In den „Biographien" oder „kurzen Lebensbeschreibungen aller bekannten Ordensmänner, besonders deren im Rufe der Seligkeit abgeschiedenen, die im ober-



Die Chorstühle der ehemaligen Domkirche in Linz, stammend aus dem Stiftschore von Garsten.

österreichischen Benediktiner-Stifte Garsten gelebt haben", ist pagina 201 folgendes über den Meister der alten Chorstühle von Garsten, welche unter Bischof Gregorius Thomas Ziegler in die Domkirche nach Linz überbracht wurden, zu lesen:

„Zu den 50 Ordens-Professen, die unter dem Abte Anton dem II. von Spindlern (1615—1642) aufgenommen worden sind, zählt auch der Frater

Michael Obermühler.

Er wurde in Bayern und zwar in Benediktbeyrn 1600 den 23. September geboren und verlegte sich auf das Schreinerhandwerk. Er bildete sich auch dabei zu einem Meister aus und, da er aber auch seinen geistlichen Menschen selbst noch mehr ausbilden und sicherer abhoblen wollte, so entschloß er sich zum Klosterstande und fande allhier auch Eingang, wo er denn 1631 den 15. August als Laienbruder Pro-

fession ablegte. Und billich widmete er sich dem Orden des hl. Benedikts, da er ohnehin von Geburt aus schon ein halber Benediktiner ware. Unter anderen Meisterstücken, die er hier als Schreiner verfertiget hat, sind vorzüglich berühmt die nußbäumene Chorstühle, wo man billich im Zweifel stehet, ob man mehr den geschickten Meißel oder den erfinderischen Geist, indem jeder Stuhl seine eigenen und doch auch zu den übrigen anpassende Verzierungen hat, bewundern müsse. Nur schade, daß sie ohne ferneren Gebrauch vermodern müssen. Daß diese Stühle aber von ihm nicht als Konversen (erst), sondern noch als Layen sind verfertiget worden, beweiset ihre angeschriebene Jahreszahl 1622. Und eben dies, daß er schon als Laye hier arbeitete, mag ihme den Weg in die hiesige Klausur gebahnet haben. Er ist hernach auch über die Sakristei aufgestellet worden und hat sich übrigens durchaus fromm und zu allem willig finden lassen, bis er gehörlos geworden und erschöpft an Leibs- und Gemütskräften den 13. July 1655 seinen Geist aufgabe

Dessen Leuchenbrief ist oben 196 (eingerückter) zu lesen."

(Aus Seite 196):

Der „Leuchen" oder auch „Rottelbrief" über obigen Stuhlmeister Frater Michael ist von dem heiligmäßigen Convertiten P. Seraphim Kirchmayr am 30. August 1655 recht launig und fromm verfaßt und ausgeschickt worden:

„Es klopft bei euch, liebe Bundesgenossen, ein Handwerker, der auf Befehl von oben sein Arbeitsfeld verlassen mußte. Doch Beschäftigung will er nimmer, sondern Ruhe, denn er ist ein kraftverlassener Kasten-Meister. Frater Michael Obermüller hat im 55. Jahre seines Alters und im 24. Jahre seit Ablegung der Gelübde hat am 12. Juli um 8 Uhr abends, nachdem er lange sich abgemüht den Feierabend angetreten und ist, daß ihr ja an seine Ermüdung glauben müsset, im Herrn entschlafen! Mir kommt vor, als sei er den Werkleuten des Babylonischen Thurmes beizuzählen, weil er nachdem er lang und viel gebohrt, gehobelt und keinen einzigen Mitarbeiter mehr verstand, weßwegen er den Wanderstab zur Hand nehmen mußte."

Josef Sigl, Pfarrer in Garsten.